
GEMEINWOHL-BERICHT

UNTERNEHMEN

FIRMENNAME: ÖKORING HANDELS GMBH

Branche: Großhandel (Naturkost)

Anzahl der MitarbeiterInnen: derzeit 110

TÄTIGKEITSBEREICH

Kurzvorstellung des Unternehmens:

Die Ökoring Handels GmbH ist als regionaler Naturkostgroßhandel im Großraum München ein Glied in der Wertschöpfungskette von ökologisch erzeugten Lebensmitteln. Unser Liefergebiet umfasst primär Bayern und reicht über die Landesgrenzen nach Österreich ins Salzburger Land, Tirol und nach Südtirol.

Bei unseren Kunden handelt es sich zum einen um Naturkostfachgeschäfte, Hofläden, regionale Verarbeiter wie beispielsweise Biobäcker und Biometzger, Lieferdienste (sog. Abokistenbetriebe) aber auch um alle Formen der Außerhausverpflegung wie Gastronomie, Hotellerie, Kantinen, Schulen und Kindergärten, sowie weitere soziale Einrichtungen. Wir führen als Vollsortimenter momentan circa 8.500 verschiedene Produkte aus den Bereichen Obst und Gemüse, Molkereiprodukte, Getränke, Tiefkühlwaren, Trockenprodukte, Naturkosmetik, sowie Hygiene- und Haushaltsartikel – 100 Prozent biologisch. Bei der Herkunft unserer Produkte hat die Regionalität immer oberste Priorität. Alles, was aus der Region bezogen werden kann, wird auch nach Möglichkeit regional bezogen. Beim Import achten wir möglichst auf direkten Bezug bei Gärtnern und Landwirten oder deren Kooperativen. Stichwort: Bio mit Gesicht.

Die Ökoring Handels GmbH unterstützt seine Kunden als Beratergroßhandel auch mit Dienstleistungen und Know how beispielsweise bei Beratung in Bezug auf Sortiments- und Ladengestaltung, sowie Umstellung auf Bio-Lebensmittel.

Als erster Biogroßhändler unterstellte sich unser Qualitätsmanagement den strengen Prüfungen des International Food Standards (IFS) und erreichte stolze 96% der geforderten Punkte.

DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Intention des Unternehmens und Bezug zur Gemeinwohl-Ökonomie - Zusammenfassung der bisherigen Aktivitäten (vor Gemeinwohl-Bilanz):

Unsere Firmenphilosophie „Eine Verbindung, in der jeder zählt“ wird bei uns täglich gelebt. Der enge Kontakt zu sowohl unseren Lieferanten als auch zu unseren Kunden hat oberste Priorität. Wir fühlen uns als Glied in der regionalen Lebensmittel-Wertschöpfungskette in hohem Maß verantwortlich für unsere Natur und Gesellschaft und versuchen diese aktiv mitzugestalten. Das heißt für uns im Detail die Förderung der Regionalität und damit die

Sicherung und den Erhalt von regionalen Arbeitsplätzen und Kulturlandschaften, sowie der Bewahrung handwerklicher Tradition und bäuerlicher Strukturen.

Dazu sind wir seit Firmengründung mit verschiedensten Projekten, sowie Aufklärungs- und Bildungsarbeit tätig, wie im folgenden Bericht dargestellt.

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

Für den Ökoring ist der enge Kontakt mit seinen regionalen Lieferanten essentiell und beruht auf einer gegenseitigen Vertrauensbasis. Unsere Produkte stammen alle aus 100 Prozent biologischer Erzeugung, wobei von uns stets verbandsgebundene Ware, beispielsweise aus Demeter-, Bioland- Biokreis- oder Naturlanderzeugung gegenüber ökologischer Erzeugung nach EG-Mindestanforderungen bevorzugt wird. Produkte, welche aus der Region bezogen werden können, werden auch regional beschafft. Bei Erzeugnissen aus Drittländern, wie beispielsweise Bananen oder Ananas achten wir zudem auf faire Erzeugung und fairen Handel und unterstützen Projekte wie „Banafair“ oder „Kipepeo“. Es handelt sich hierbei um zwei deutsche Handelsunternehmen, welche nach den Grundsätzen des „Fairen Handels“ Kleinbauern und deren Kooperativen nach dem Motto „Hilfe durch Handel“ unterstützen. Die Bauern erhalten dabei existenzsichernde Einkommen und können ihre Selbstständigkeit bewahren. Beide Einrichtungen finanzieren durch den Projektaufschlag soziale und ökologische Projekte, die darauf abzielen die soziale Situation der Produzentenfamilie zu verbessern.

Durch unsere eigene Initiative „Unsere besten Erzeuger“ bewerten wir bereits bei unseren regionalen Lieferanten Gemeinwohleleistungen in Bezug auf ökologische und soziale Kriterien. Wir wollen mit dieser Initiative verdeutlichen, in wie stark der Verbraucher durch seinen Konsum das regionale Umfeld und Miteinander mitgestalten kann und legen damit eigeninitiativ höhere Branchenstandards fest.

Auch unseren Kunden stellen wir bei regelmäßigen Lieferantenbesuchen und Lieferantenseminaren unsere Erzeuger und Hersteller persönlich vor. Um einige Beispiele für das Jahr 2011 zu nennen: Gemeinsames Spargelstechen bei unserem Erdbeer- und Spargelerzeuger Sepp Keil mit Hofführung, Ausflug zum Gut Kerschlach mit ebenfalls anschließender Hofführung. Von der Wiese über die Heutrocknung und die Kühe bis zur Milch, wollen wir uns beim Gut Kerschlach, das uns mit regionalem Joghurt, Käse und diversen Wurstwaren versorgt, von der naturnahe Erzeugung selbst ein Bild machen. Auch die Ställe und Produktionsstätten (Metzgerei und Käserei) werden besichtigt. Bei einem Ausflug zum Bienenhof Pausch informieren wir uns über die Arbeitsbedingungen eines unserer Honigspezialitätenerzeugers direkt vor Ort. Bei einem unserer größten regionalen Gemüseerzeuger, dem Obergrashof informieren wir unsere Kunden über samenfeste Sorten aus dem Sortiment der Bingenheimer Saatgut AG unter Praxisbedingungen mit anderen gängigen Sorten im Vergleich. So kann gemeinsam an einer unabhängigen Züchtung und Saatgutversorgung für den ökologischen Gemüsebau gearbeitet werden.

Wir setzen uns auch stark für die Biodiversität in der Saatgutzüchtung ein durch die Unterstützung von Kultursaat e.V.

Der Ökoring arbeitet bereits seit einiger Zeit sehr erfolgreich mit sozialen Einrichtungen für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen zusammen. Zum einen unterstützt uns Regenbogen e.V. mit der kompletten Belieferung unserer geschnittenen Gemüsen speziell für Events, Gastronomen und weitere Großverbraucher. Das unverarbeitete Gemüse stammt vom Ökoring.

Das Haus Hohenfried in Bayerisch Gmain verarbeitet für uns ein weiteres großes Produktsortiment für unsere Großverbraucher-Kunden, wie beispielsweise Kartoffelsalate, Fleischspieße usw. Im Haus Hohenfried finden Betreute ihre Heimat und arbeiten ihren Fähigkeiten entsprechend mit Betreuern in verschiedenen Werkstätten vor Ort.

Den Biobäcker Antelmann unterstützen wir mit einem Knödel-Projekt. Unter Mithilfe von psychisch erkrankten Menschen, werden für uns feinköstliche regionale Bioknödelspezialitäten hergestellt. Die psychisch erkrankten Menschen werden von der Caritas an den Familienbetrieb vermittelt und finden hier Geborgenheit und sinnstiftende Arbeit. Das Projekt soll langfristig diesen Menschen zu einer Wiedereingliederung ins Arbeitsleben verhelfen.

So können wir nicht nur unseren Großverbraucher-Kunden ganz spezielle Wünsche erfüllen, sondern unterstützen auch mit Freude soziale Projekte, die uns TOP-Ware liefern.

Durch unsere IFS- Zertifizierung 2010 wurde ein umfassendes Lieferantenaudit implementiert und 2011 der Kriterienkatalog für die Lieferantenbewertung weiter verbessert. So arbeiten wir konsequent an der Evaluierung und Optimierung unseres Beschaffungsmanagements unter umfassender Berücksichtigung ökologischer und sozialer Standards.

B1 ETHISCHE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Der Ökoring beschäftigt sich seit einigen Jahren aktiv mit dem Wandel der Finanzmärkte in Richtung nachhaltiges Finanzwesen. Als Großhändler akzeptieren wir bereits seit mehreren Jahren Regionalwährungen, wie beispielsweise den „Chiemgauer“ und „Sterntaler“ und unterstützen somit die Etablierung dieser nachhaltigen Zahlungsmittel. Ein Teil unserer Kunden zahlt hierbei mit der Regionalwährung die von uns gelieferten Produkte und wir zahlen wiederum regionale Lieferanten, die sich ebenfalls zur Annahme von Regionalwährungen bereit erklärt haben. Somit konnten wir sogar bereits Neukunden gewinnen, welche primär wegen der Möglichkeit zur Zahlung mit dieser Regionalwährung zu uns gefunden haben. In 2010 haben wir beim Umsatz mit Regionalwährung die 500.000.-Euro-Grenze überschritten. Das langfristige Ziel der Stärkung von regionalen Wirtschaftskreisläufen war für uns ausschlaggebend für diesen Schritt und passt damit optimal zu unserer Unternehmensphilosophie.

Von der Ökoring Handels GmbH können darüber hinaus von Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern so genannte Genussrechte erworben werden. Diese stellen dem Ökoring liquide Geldmittel für Investitionen zur Verfügung und erhalten dafür anteilig eine Gewinnausschüttung. Diese Beteiligungsform trägt darüber hinaus zu einem stärkeren gemeinschaftlichen Zugehörigkeitsgefühl und zu einer stärkeren Wahrnehmung seines eigenen Beitrags zum unternehmerischen Erfolg bei.

Darüber hinaus arbeiten wir mit der GLS Bank zusammen. Hierbei handelt es sich um einen ethischen Finanzdienstleister, welcher überwiegend in soziale und ökologische Projekte investiert.

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT

Der kollegiale Führungsstil im Ökoring und das freundschaftliche Verhältnis unter den Mitarbeitern führen zu einer sehr angenehmen Arbeitsatmosphäre. Mit dem Projekt „Gute Arbeit“ hat der Ökoring bereits in einer umfassenden anonymisierten Mitarbeiterbefragung die unternehmensinterne Arbeitsplatzqualität erfasst und bewertet. Die Ergebnisse dienen

dazu, den jetzigen Status Quo in den nächsten Jahren weiter verbessern zu können und vorhandene Schwachstellen im Bezug auf eine möglichst hohe Arbeitsplatzqualität zu korrigieren.

Bei der Konzeption des bestehenden Großraumbüros für den administrativen Bereich im Ökoring, wurde nach Kriterien von „feng shui“ die Raumaufteilung geplant. Die Büros wurden mit moderner Klimatechnik ausgestattet, um eine möglichst angenehme Raumtemperatur zu erreichen. Im geplanten Neubauprojekt soll unter anderem im Zentrum des Gebäudes als „Grüne Mitte“ eine Möglichkeit für die Mitarbeiter entstehen, sich zu erholen und neue Kräfte fürs Tagesgeschäft zu sammeln.

Vor allem auch im Bereich des Lagers und der Leergutabwicklung sind umfassende Verbesserungen hinsichtlich der Arbeitsqualität vorgesehen. Unter anderem soll das Kommissionieren primär auf einer Ebene erfolgen. Die Sortierung des Leerguts wird künftig in einer eigens gebauten Halle komplett unter Dach ausgeführt, um die Mitarbeiter keinen Wetterextremen hinsichtlich Temperatur und Niederschläge auszusetzen. Bereits seit 2006 sind Liftsysteme im Einsatz, die ein ergonomisch äußerst günstiges Bestücken und Kommissionieren erlauben.

Während der Arbeit ist für alle Mitarbeiter Mineralwasser umsonst, um die ausreichende ernährungsphysiologisch essentielle Wasserzufuhr zu gewährleisten. Neben der Möglichkeit, sich Essen in einem Gemeinschaftsraum selbst zuzubereiten, wird einmal wöchentlich von einem regionalen Cateringservice Bioessen geliefert. Die Produkte hierfür werden zum Großteil vorher beim Ökoring gekauft.

Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle sind im Unternehmen etabliert. Auch Wiedereingliederungsphasen nach längerer Krankheitsfällen oder Elternzeit werden individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse des Mitarbeiters abgestimmt.

C2 GERECHTE VERTEILUNG DES ARBEITSVOLUMENS

Auf Grund des enormen Wachstums innerhalb der letzten Jahre und der damit verbundenen Erhöhung des Arbeitspensums, stellen Überstunden im Ökoring derzeit noch ein Problem dar. Mit der geplanten Erweiterung sowohl der Lager- als auch der Büroflächen wurden allerdings in der letzten Zeit bereits mehrere Mitarbeiterereinstellungen verwirklicht, um vor allem auch bei den vorhandenen Mitarbeitern das Überstundenkonto reduzieren zu können. Bei den Einstellungen nehmen wir professionelle Hilfe von einer Beratungsagentur speziell für die ökologische Lebensmittelwirtschaft in Anspruch, um geeignete Mitarbeiter für uns zu finden, die mit uns unsere Philosophie teilen.

Die Wochenarbeitsstunden von Vollzeitkräften orientieren sich an der gesetzlichen Regelarbeitszeit.

Ein hoher Anteil der Mitarbeiter im Ökoring hat sehr flexible Arbeitszeiten und arbeitet 3 bis 4 Wochentage circa 25 bis 30 Stunden. Die Möglichkeit zur weitgehend flexiblen Arbeitszeitregelung spiegelt sich gerade im administrativen Bereich mit einer hohen Frauenquote, vor allem auch im Bereich der Abteilungsleiter, wieder.

Die Inanspruchnahme von Zeitarbeitsfirmen wird in der Ökoring Handels GmbH konsequent vermieden. Ein hoher Anteil unserer Mitarbeiter begleitet den Ökoring schon langjährig, was auch einen deutlichen Gradmesser für die gute Arbeitsqualität und Gerechtigkeit beim Arbeitsvolumen darstellt.

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

Das ökologische Bewusstsein auch bei den Mitarbeitern zu forcieren, ist eine der zentralsten Aufgaben im Ökoring. Im Mittelpunkt stehen hierbei für den Ökoring natürlich ganz klar die nachhaltigen Ernährungsgewohnheiten – unser ständiges Tagesgeschäft. Durch zahlreiche Produktschulungen werden die Mitarbeiter intern sensibilisiert und von den Vorteilen ökologischer Lebensmittel überzeugt. Für Aufklärungsarbeit in Bezug auf ökologisches Verhalten wird auch aktiv unser Intranet genutzt.

Bei sämtlichen internen Events wird selbstverständlich ausschließlich ökologisch erzeugtes Essen und Trinken mit einem reichlichen Angebot auch an vegetarischen Alternativen geboten. Einmal wöchentlich haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, Essen von einem regionalen Biocateringservice zu bestellen.

Bei der einstigen Standortwahl Mammendorf war unter anderem eines der wichtigsten ausschlaggebenden Kriterien die Erreichbarkeit mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln (S-Bahn-Anschluss), um den Mitarbeitern die Möglichkeit der ökologischen Gestaltung vom Arbeitsweg zu bieten..

Für Fahrten zu Messen, Schulungen, Exkursionen und auch Betriebsfeiern werden generell Fahrgemeinschaften gebildet oder ein Bus organisiert. Das betriebliche Kraftfahrzeug des Geschäftsleiters Robert Dax wird vorbildlich mit Erdgas betrieben. Von Seiten der Geschäftsleitung wird ökologisches Verhalten in Bezug auf Ernährung und Mobilität aktiv vorgelebt.

Die LKW-Flotte, die für Ökoring fährt, ist bis auf ein Fahrzeug mit der Euro5 –Norm oder darüber ausgestattet.

C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Die Mitarbeiter im Ökoring sehen sich als eine große Familie, in der jeder seinen wichtigen Beitrag zum gemeinsamen unternehmerischen Gelingen beizutragen hat und jeder seinen Fähigkeiten entsprechend Verantwortung zu übernehmen hat. Die Löhne richten sich ausschließlich nach dem Maß an erbrachter Leistung und dem Grad an Verantwortung, die der jeweilige Mitarbeiter bereit ist, zu übernehmen – unabhängig von Geschlecht und Abstammung. Dabei wird von Seiten der Geschäftsleitung klar die Option zur beruflichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer unternehmensinterner Aufgaben forciert.

Fortbildungen und Schulungen der Mitarbeiter werden von Seiten der Geschäftsleitung unterstützt.

Die innerbetriebliche Einkommensspreizung beträgt 1 : 3

Als tarifgebundener Betrieb zahlen wir derzeit mind. 9,80 € Stundenlohn für meist ungelernete neue Mitarbeiter im ersten Beschäftigungsjahr. Lediglich ca.17 % werden nach Tarif bezahlt, alle anderen beziehen übertarifliche Löhne. Der Tarif beinhaltet u.a auch tarifliche Sonderzahlungen zu Weihnachten, Urlaubsgeld, betriebliche Altersvorsorge, Nacht-, Sonn- und Feiertags Zuschläge.

Seit November 2009 erproben und entwickeln wir sehr erfolgreich im 18-köpfigen Frischelager ein Prämiensystem, das auf die Teamleistung abgestimmt ist.

C5 GLEICHSTELLUNG / INKLUSION BENACHTEILIGTER

Der Ökoring bietet als Großhändler unterschiedlichste Aufgabenfelder von der körperlichen Arbeit in Leergut und Lager, sowie im Fuhrpark bis hin zur Tätigkeit im Büro (Marketing, Verkauf, Einkauf, Buchhaltung usw.). Auf Grund dieser Tatsache können für unterschiedlichste Menschen passende Tätigkeiten geboten werden.

Der Ökoring ist stolz, ein sehr multikulturelles Unternehmen mit einem hohen Anteil von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund zu sein. Die Integration ist als inhärenter Bestandteil der Unternehmensphilosophie „Eine Verbindung, in der jeder zählt“ zu sehen.

Ebenso zeichnet sich der Ökoring vor allem bei den körperlich weniger anstrengenden Aufgaben im administrativen Bereich durch eine enorm hohe Frauenquote aus. Nicht zuletzt ist dies auch durch die Möglichkeit der Beanspruchung von flexiblen Arbeitszeitmodellen erklärbar. Die Frauenquote bei den Abteilungsleitern, also bei den Führungspositionen, liegt bei über 60 Prozent.

Ein Ungleichgewicht hinsichtlich der Bezahlung von Frauen oder benachteiligten Gruppen gibt es nicht. Die Bezahlung richtet sich, wie zuvor erwähnt, nach dem Maß an Leistung und Verantwortungsübernahme des jeweiligen Mitarbeiters.

C6 INNERBETRIEBLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Ein partnerschaftliches Miteinander, sowie eine hohe Transparenz bei unternehmerischen Entscheidungen sind im Ökoring bereits etabliert. Der Leitgedanke unserer Firmenphilosophie „Eine Verbindung, in der jeder zählt“ baut auf dem Prinzip der partizipativen Verantwortung jedes Einzelnen am Unternehmenserfolg auf. Am Grad der hohen Motivation der Mitarbeiter im Ökoring kann die persönliche Verbundenheit des Einzelnen mit dem Unternehmen gemessen werden.

Seit Januar 2007 gibt es bei Ökoring einen 5-köpfigen Betriebsrat, der in sehr gedeihlicher Form mit der Geschäftsleitung kooperiert, die Interessen der Mitarbeiter wahrt und das „Gemeinwohl“ der Firma im Auge hat.

Eine Legitimation der Führungskräfte durch Wahlen, sowie Selbstbestimmung ist derzeit im Ökoring nicht etabliert, allerdings wird die Mitbestimmung von Seiten der Mitarbeiter in allen Abteilungen von der Geschäftsleitung forciert und ist auf Grund des hohen Arbeitspensums dringend erforderlich. Auch bei der Einstellung neuer Mitarbeiter ist der persönliche Wille zur Übernahme von Verantwortung und zur Mitbestimmung entsprechend seiner Fähigkeiten mit Ausschlag gebendes Kriterium.

Aktiver Wissensaustausch ist für uns die Basis für effektives und fehlerarmes Arbeiten. Deshalb haben wir 2010 den „Wissensraum-Manager“ in unser Intranet eingeführt. Alle Mitarbeiter haben über ihren Rechner die Möglichkeit, Informationen auf die Plattform einzupflegen und natürlich auch abzurufen. Dabei hat der Wissensraum eine organisch wachsende Struktur, da jeder Mitarbeiter - seinem Spezialgebiet entsprechend - mit der ständigen Aktualisierung beauftragt ist. Bekanntmachungen im Unternehmen, wie beispielsweise die Vorstellung neuer Mitarbeiter oder die Veröffentlichung einheitlicher Formulare und Arbeitsanweisungen, werden regelmäßig im System hinterlegt. Neben dem besseren internen Informationsfluss, festigt sich durch die eigene Interaktion die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Ökoring spürbar. Jeder fühlt sich stärker den je als wichtiges Mitglied in unserem Kreis.

2010 wurde von der Ökoring Handels GmbH als weiterer Standort der insolvente Naturkostgroßhandel Zaich und Woar in Nürnberg erworben. Diese unternehmerische Entscheidung wurde ebenfalls intern von Anfang an offen gelegt. Gerade da durch das plötzliche Unternehmenswachstum mit der Übernahme eines Großteils des alten Kundenstamms ein erhebliches Aufgabenfeld für die Mitarbeiter hinzukam, war die Integration der Mitarbeiter in die Pläne von größter Bedeutung.

Wir sind der generellen Ansicht, dass unternehmerische Entscheidungen für ein gutes Gelingen von der kompletten Belegschaft mitgetragen werden müssen. Deshalb ist Transparenz und Mitbestimmung für jegliche Form von maßgeblichen Entscheidungen essentiell.

Soziokratische Strukturen sind im Unternehmen derzeit lediglich ansatzweise beispielsweise bei Projektarbeiten im Sinne von Pilotkreisen etabliert. Künftig sollen soziokratische Entscheidungsprozesse auch verstärkt bei Abteilungsleiterbesprechungen zur Entscheidungsfindung beitragen.

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

Unser Marketing richtet sich an aufgeklärte Kunden. Uns ist es dabei ein Anliegen, auf Missstände im Verbraucherverhalten hinzuweisen und die Verbraucher durch Aufklärung den nachhaltigen Konsum nahe zu bringen. Mehr als 50 Prozent unseres Marketingbudgets wird dabei für ethisches Marketing verwendet.

Ganz nach dem Motto „Viele sind regional, einige sind regionaler, aber wir sind der regionalste Bio-Großhändler vor den Toren Münchens und Nürnbergs, unterstützen wir sowohl die ökologische Landwirtschaft, das Lebensmittelhandwerk und die Naturkostfachgeschäfte in der Region konkret mit der Regionalvermarktungskonzeption „BioRegional“. In unseren BioRegional-Partnerläden werden dabei die regional in Bayern produzierten und verarbeiteten Produkte für den Kunden durch ein entwickeltes BioRegional-Logo hervorgehoben, um den Kauf von regionalen Bioprodukten bei der enormen Produktvielfalt zu erleichtern und zu fördern. Die Transportwege von unseren regionalen Lieferanten zum Bioregional-Großhändler Ökoring und von dort zu unseren BioRegional-Partnerläden beschränken sich auf einen Umkreis von 100 km.



Für unsere Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung gibt es zahlreiche Projekte, bei denen der Ökoring bereits eine wirksame gesellschaftliche Leistung erbringen konnte und kann.

Zu einem Großteil unserer Kunden bestehen langjährige Freundschaften und eine hohe gegenseitige Vertrauensbasis. Bei einem Pilotprojekt ist im Ökoring bereits eine Mitbestimmung unserer Kunden bei Neulistungen von Produkten etabliert. Dabei werden neue Produkte, die von uns beispielsweise auf Messen entdeckt werden, in einer Art Testphase vom Ökoring geordert und zu einem Sonderpreis an Kunden verkauft, welche sich als Testläden bereit erklären. Von diesen erhalten wir Rückmeldung, wie die Produkte

bei den Endverbrauchern angekommen sind und es wird gemeinsam über die endgültige Listung als Neuprodukt beim Ökoring diskutiert.

Bei unseren Kunden ist uns die Erhaltung der Selbstständigkeit von inhabergeführten Läden sehr wichtig. Von uns werden den Kunden weder Sortimente, noch Marketingpakete, wie in der Lebensmittelgroßhandelsbranche durchaus üblich, durch vertragliche Bindung aufgezwungen. Der Ladner entscheidet frei.

Gerade die Etablierung von gesunder Biokost in Kindergärten und Schulen ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb bieten wir bewusst für dieses Kundensegment die Belieferung bereits bei einem geringeren Mindestbestellwert, um auch kleineren Einrichtungen die Umstellung zu erleichtern.

Unsere Reklamations- und Beschwerdestelle arbeitet proaktiv. Bei Beschwerden erfolgt ein transparentes Reporting an den jeweils zuständigen Abteilungsleiter.

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Die Großhändler innerhalb der Naturkostbranche sind zum einen durch die Region, aber auch durch die Spezialisierung in eine bestimmte Richtung, z.B. spezielles Produktsortiment für Großverbraucher fokussiert. Wenn Aufträge angefragt werden, die beispielsweise auf Grund ihrer örtlichen Gegebenheiten nur schwierig ausgeführt werden können, werden zum Teil auch Kunden mit ihren Aufträgen an Mitbewerber verwiesen, um die Kundenwünsche optimal erfüllen zu können. Gegenseitige Solidarität geht in der Naturkostbranche vor der im sonstigen Wirtschaftsleben üblichen „Ellbogenmentalität“. Solche Verhaltensregeln wurden innerhalb der Branche auch bereits im BNN Kodex festgehalten.

Ein großer Schritt zur gemeinsamen Kooperation innerhalb der Branche war die Teilnahme an dem Traineeprogramm der Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL). Bereits in der dritten Generation nimmt der Ökoring an dieser vernetzenden Brancheninitiative teil. Es handelt sich hierbei um ein gemeinsames Ausbildungsprogramm für junge Hoch- und Fachhochschulabsolventen speziell für die Biobranche. Von den insgesamt 12 Monaten Ausbildung befinden sich die Trainees 11 Monate in dem jeweiligen Unternehmen und 20 Tage auf gemeinsamen Schulungen und Trainings mit insgesamt 25 Trainees aus der gesamten Biobranche in Deutschland. Für jeden Trainee gibt es im Unternehmen einen Betreuer, der auch auf gemeinsamen Trainings die Betreuer der anderen Unternehmen kennen lernt. Durch die gemeinsame Projektarbeit entstehen langfristige unternehmensübergreifenden Netzwerke, von denen alle profitieren.

Wir arbeiten seit langem sehr eng mit einem Naturkostgroßhändler im Raum Oldenburg bei unserem monatlichen Marketingaktionspaket „ich mag’s bio“ zusammen und sparen damit gemeinsam Werbekosten bei der beauftragten Marketingagentur. Darüber können durch den monatlich gemeinsamen Einkauf bei den Lieferanten bessere Konditionen erreicht werden.

Der Ökoring kooperiert darüber hinaus gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen „Der Petzinger“, welcher unsere Kunden umfassend bei Ladenoptimierungen berät.

In der Naturkostbranche ist bereits seit langer Zeit ein gemeinsames Produktinformationssystem etabliert, welches als gemeinsame Plattform dient.

D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Der Ökoring bietet seinen Kunden ausschließlich ökologisch erzeugte Produkte an. Unser Mott „Bio von Anfang an“ leben wir bereits seit der Firmengründung. Dabei gehen wir auch

hier noch einen Schritt weiter. Bei unseren Produkten wird über den EG Mindeststandard der Bioprodukte konsequent Verbandsware, wie beispielsweise Demeter-, Bioland- oder Naturlandprodukte bevorzugt. Wenn die jeweiligen Produkte auch regional verfügbar sind, dann werden diese auch regional bezogen.

Seit Jahren nehmen wir freiwillig am so genannten BNN-Monitoring für Obst und Gemüse im Naturkostfachhandel teil. Dabei wird das Obst und Gemüse risikoorientiert systematisch auf Rückstände von Pestiziden untersucht. Knapp 30 Importeure, Exporteure und Großhandelsunternehmen beteiligen sich an diesem Monitoring und tauschen ihre Ergebnisse aus und haben sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise im Rückstandsfall geeinigt. Das Monitoring führt dabei nicht nur innerbetrieblich zu Verbesserungen für das Qualitätsmanagement, sondern soll auch einen effizienten Schutz vor Verbrauchertäuschungen gewährleisten. Jeder Rückstandsfund hat außerdem eine gründliche Ursachenforschung zur Folge. So können Anbaufehler oder Lücken in der Qualitätssicherung und Prozesskontrolle entdeckt und abgestellt werden.

Eine umfassende Förderung von ökologischem Kundenverhalten wird von uns seit Jahren durch unser Marketing, aber auch durch Bildungsarbeit forciert.

Wir setzen uns zudem auch umfassend mit ökologischen Aspekten in der Kundenbeziehung auseinander. Hauptsächlich wird von uns der Naturkostfachhandel mit 100 Prozent Biosortiment beliefert. Konventionelle Discounter werden von uns nicht beliefert.

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Die Berücksichtigung der Bedürfnisse benachteiligter Kunden wird bei der Gestaltung unseres Produktsortiments klar berücksichtigt. Beispielsweise bieten wir bei gängigen Grundnahrungsmitteln ein preisgünstiges Alternativsortiment von Bioprodukten an. Speziell für die Wünsche von Kindergärten und Schulen werden entsprechende Produkte gelistet

Im Rahmen des Projekts „Bio für Kinder“ von der Tollwood Stiftung und der Stadt München initiiert, unterstützt der Ökoring konkret eine Eltern-Kind-Initiative in der Umstellung der Ernährung der betreuten Kinder auf 100 Prozent Biokost. In der Einrichtung wurde der Speiseplan hinsichtlich Saisonalität und Verringerung des Fleischanteils optimiert. Die Eltern wurden umfassend informiert und das Thema biologische Ernährung fest in das pädagogische Konzept integriert. Es gelang die Kosten der Verpflegung mit Biokost so zu gestalten, dass die Initiative auch in Zukunft ohne finanzielle Unterstützung von außen 100 Prozent Biokost beibehalten wird. Die finanzielle Unterstützung durch den Ökoring und auch die Erkenntnis, dass regionale Biolebensmittel nicht zwangsläufig teuer sein müssen, haben zum nachhaltigen Erfolg geführt. Auch die Mütter berichteten von einem grundlegenden Wandel bei der Einstellung zu biologischen Lebensmitteln.

Darüber hinaus spezialisieren wir uns seit Jahren auch auf die Bedürfnisse von Allergikern, allen voran Gluten- und Laktoseintoleranz und bieten hier gezielt eine breite Produktpalette.

Ein großer Teil unserer im Frischelager aussortierten Obst und Gemüse wird an die regionalen Tafeln im Landkreis Fürstfeldbruck kostenlos ausgegeben.

D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Die Brancheninterne Zusammenarbeit geht bei uns bis zur Selbstverpflichtung auf Branchenebene beispielsweise durch den BNN (Bundesverband Naturkost und Naturwaren) Kodex. Dabei handelt es sich um die Formulierung eines verbindlichen Verhaltenskonzepts,

das grundlegende Werte, Spielregeln und Ziele der Naturkostbranche sammelt. Wichtigen Entscheidungen wird somit Richtung und Struktur gegeben und eine langfristige Werteorientierung beibehalten.

Wir arbeiten eng zusammen mit den ökologischen Anbauverbänden an der Ausarbeitung höherer Standards in der Biobranche, wie beispielsweise den Naturland Sozialstandards.

Bei unserem Projekt „Die Besten Erzeuger“ gehen wir für unsere regionalen Lieferanten noch einen Schritt weiter und haben dafür einen speziellen Kriterienkatalog ausgearbeitet. Dabei handelt es sich um von uns entwickelte Nachhaltigkeitsindikatoren, die vor allem hinsichtlich der Ökologie und sozialen Bereich weitere Leistungen von unseren Erzeugern fordern. Diese werden letztendlich abgefragt und von einer unabhängigen Beratungsgesellschaft ausgewertet. Die besten Erzeuger werden dabei von uns jährlich prämiert und deren Produkte für unsere Kunden im Produktkatalog hervorgehoben.

Die Erhöhung des Branchenstandards ist also für uns inhärenter Bestandteil der Unternehmenspositionierung. Branchenintern wird unser entwickelter Kriterienkatalog in der Öffentlichkeit beworben.

E1 GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG/BEDEUTUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Im Vergleich zu anderen Lebensmittelgroßhändlern bieten wir ganz klar in sozialer und ökologischer Hinsicht hochwertigste und damit nachhaltige und im Sinne der Gemeinwohlökonomie zukunftsfähige Produkte an.

Wenn der Nutzenbegriff von regionalen fair erzeugten und gehandelten Bioprodukten im tatsächlichen gesellschaftlichen Endnutzen zu sehen ist, leisten wir durch den Verkauf dieser Produkte einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz, zur Regionalität, sowie zur Etablierung von Sozialstandards in der Lebensmittelproduktion. Unter anderem tragen wir dazu bei, dass der Einsatz von Gentechnik in der Lebensmittelproduktion konsequent verhindert wird.

Durch den Verkauf von biologisch erzeugten Lebensmitteln sind wir eng verbunden mit dem wichtigsten Endnutzen für den Verbraucher, nämlich der Ernährung. Gesellschaftliche Probleme wie Gesundheit werden durch den Konsum unserer Produkte verbessert.

Aber auch Armut und Hunger vor allem in Drittländern können durch die Ausdehnung der ökologischen Lebensmittelproduktion reduziert werden. Ein Hauptziel im ökologischen Anbau ist dabei der nachhaltige Aufbau von Bodenfruchtbarkeit durch Fruchtfolgen und organische Düngung. Im Bezug auf eines der größten derzeitigen Probleme der Menschheit, nämlich die zunehmende Verknappung der fruchtbaren Flächen, nicht zuletzt auch bedingt durch Verwüstung und Erosion als Folge von Bodennutzung auf kurzfristige Maximalerträge abgezielt, bei gleichzeitigem Anstieg der Weltbevölkerung, sei auf die Wichtigkeit dieses Themas verwiesen.

Des Weiteren werden durch zusätzliche Fair trade – Zertifizierungen und die Einführung von Sozialstandards zum einen faire Preise für die Erzeuger und auch humane Arbeitsbedingungen wie beispielsweise bei den erwähnten Projekten „Banafair“ oder „Kipepe“o gewährleistet und verbreitet.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Der ehrenamtliche Beitrag der Ökoring Handels GmbH hinsichtlich dem Gemeinwesen gestaltet sich vielseitig. Hier sollen einige unserer Partnerschaften und Projekte vorgestellt werden.

Der Ökoring ist Fördermitglied von Naturkost Südbayern e.V. und arbeitet in Kooperation mit AVERDIS, dem BNN (Bundesverband Naturkost und Naturwaren), dem BUND Naturschutz, den Anbauverbänden Bioland und Biokreis, der Tollwood Stiftung, der SÖL (Stiftung Ökologie und Landbau), dem Chiemgauer e.V. und Sterntaler e.V., sowie Kultursaat e.V.. Der Ökoring arbeitet in Partnerschaft mit der Slow food Organisation und setzt sich allgemein für das Bewusstsein der Bürger hinsichtlich nachhaltiger Ernährung ein. Regelmäßig engagieren wir uns im „Münchner Forum für Nachhaltigkeit“ und sind selbst bei Vortragsveranstaltungen vertreten.

Wir engagieren uns auch stark an der Berufsvorbereitung junger Menschen durch das regelmäßige Angebot von einwöchigen Schülerpraktika, durch die Aufnahme von Praktikanten der FH Weihenstephan und die Betreuung von Projektarbeiten, sowie die Teilnahme am Traineeprogramm der Stiftung Ökologie und Landbau „training on the job“. Ein Großteil der Praktikanten hat beim Ökoring schließlich auch einen festen Arbeitsplatz gefunden.

Das Beratungsunternehmen Kugler und Rosenberger wird von uns darüber hinaus bei einer Initiative zur besseren Ausbildung von EinzelhandelsverkäuferInnen speziell für den Naturkostbereich unterstützt. Hier geht es vor allem um Zusatzausbildung im Bereich der persönlichen Entwicklung und der Stärkung des Selbstvertrauens junger Menschen.

Als weiteren wichtigen Bildungsauftrag sehen wir die Förderung von gesundem Ernährungsverhalten bei Kindern. Dabei beraten wir Kindergärten, Schulen und soziale Einrichtungen. Als besonders erfolgreiches Projekt ist hier die Unterstützung von „Bio für Kinder“ der Tollwood Stiftung zu nennen. Die Unterstützung gestaltete sich in Form von finanziellen Anreizen für Kindergärten zur Umstellung auf 100 Prozent Bioessen und darüber hinaus das Angebot von Bildungsarbeit. Das Projekt wurde zum Selbstläufer und nicht nur die Kindergärten blieben beim Bioessen auch nach Auslauf der Spendenunterstützung vom Ökoring, sondern auch zahlreiche Mütter konnten erfreulicherweise zum Bioessen herangeführt werden.

Zur gesunden Entwicklung trägt neben der guten Ernährung auch ausreichend Bewegung bei. Deshalb fördern wir als BioRegionalsponsor Jugendsportprojekte, wie beispielsweise eine Jugendfußballmannschaft mit Trikots.

Wir engagieren uns gerne für Lobbyarbeit bei Gemeinwesenorganisationen wie beispielsweise die Gesundheits- oder Bildungstage im Raum Fürstenfeldbruck und nehmen auch an zahlreichen Festen und Events mit Verkostungs- und Informationsständen zum Thema BioRegional aktiv teil.

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Der Ökoring setzt sich seit Jahren aktiv mit seinen ökologischen Auswirkungen auseinander und erhebt und dokumentiert seinen direkten und indirekten Umweltauswirkungen, wie z.B. Strom-, Wasser- und Dieserverbrauch, etc.. Dabei wird versucht, diese Verbräuche aktiv durch den Einsatz Klima schonenderer Techniken zu reduzieren.

Als beim Ökoring 2005 die Lagerkapazitäten für gekühlte Lebensmittel vergrößert werden mussten, entschied man sich für ein ausgeklügeltes System. Für die Normal- und Tiefkühlung wurde eine Verbundanlage eingesetzt, die mit dem Kältemittel R410A betrieben wird- eine ökologisch sehr sinnvolle Alternative. Zwar lagen die Anschaffungskosten um 20 Prozent über einem konventionellen Kältesystem, doch reduzierte sich der Stromverbrauch um 30 bis 50 Prozent. Das bedeutet für uns neben der Kostenersparnis auch einen wertvollen Beitrag zum aktiven Umweltschutz. Die CO2 Emissionen konnten so gegenüber der herkömmlichen Technik halbiert werden.

Zur Stromerzeugung wird eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Ökoring Handels GmbH verwendet. Darüber hinaus beziehen wir Ökostrom aus 100 Prozent Wasserkraft.

Das erfreuliche Wachstum in den letzten Jahren führte dazu, dass wir unsere Lagerflächen und Büroräume von einer Fläche von 2.000 auf 5.000 Quadratmeter Grundfläche erweitern. Das Gebäude wird nach den aktuellsten Energienormen konzipiert und arbeitet mit zukunftsweisenden Technologien zur Energiegewinnung und –einsparung. Unser Ziel ist es, durch die neue Wärmepumpe, die Abwärmenutzung und die bestehende Solaranlage eine möglichst autarke Energieversorgung zu erreichen.

90 Prozent unserer Nutzfahrzeuge (LKW) erfüllen mindestens die Abgasnorm Euro 5. Derzeit wird unsere Logistik hinsichtlich der Möglichkeiten zur Reduzierung von CO2-Emissionen überprüft.

Der Bereich der Leergut und Abfallwirtschaft ist in unserem Unternehmen ein wichtiges Aufgabenfeld. Eine strikte Sortierung und Mülltrennung sowie das Recycling von Wertstoffen wird konsequent durchgeführt.

E4 MINIMIERUNG DER GEWINNAUSSCHÜTTUNG AN EXTERNE

Der Ökoring wird als Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt. Ein Großteil der Gesellschafter sind für das Unternehmen tätig, so dass das Einkommen überwiegend an Arbeitsleistung gekoppelt ist.

E5 GESELLSCHAFTLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Die Ökoring Handels GmbH hat ihren Ursprung am Standort München Allach. Als hier die Flächen zu knapp wurden, wurde die komplette Belegschaft in die Wahl eines neuen Standorts miteinbezogen. Von Anfang an war von Seiten der Geschäftsleitung klar, dass der Standort Mammendorf bei Fürstenfeldbruck nur realisiert wird, wenn die komplette Belegschaft mitgeht.

Dem Ökoring ist es wichtig, in seinem regionalen Umfeld im Landkreis Fürstenfeldbruck positiv wahrgenommen zu werden. Da sich das Unternehmen momentan in einer größeren Bauphase befindet, bei der die Lager- und Büroflächen mehr als verdoppelt werden, war es für uns deshalb dringend erforderlich, die Öffentlichkeit in die geplanten Bauvorhaben informell zu integrieren. Die Baupläne wurden dabei von Anfang an transparent für Mitarbeiter, Lieferanten, Kunden und das unmittelbare Umfeld in der Region vorgestellt. Gerade der Stakeholderdialog mit der Gemeinde Mammendorf war uns hierbei wichtig. Dass der Bürgermeister, der Pfarrer und die regionale Presse beim Spatenstich unseres Bauprojektes mit anschließendem Weißwurstfrühstück nicht fehlen durften, ist für uns bei weiteren Kooperationen mit der Gemeinde und eine langfristig gute partnerschaftliche Beziehung die Voraussetzung.

Wir wollen uns auch aktiv in unserer unmittelbaren Region engagieren und auch hier als gemeinwohlorientiertes Unternehmen wahrgenommen werden. Deshalb nehmen wir gerne an regionalen Events, wie den Bildungstagen in Fürstenfeldbruck teil oder unterstützen die regionale Tafel Fürstenfeldbruck mit Bioobst- und Biogemüsespenden. Bei Dienstleistungen, welche wir in Anspruch nehmen, beispielsweise in Form von Handwerkstätigkeiten, EDV-Betreuung oder Druckereien wenden wir uns ausschließlich an regionale Firmen.

Auch die Gastwirtschaften in Mammendorf sollen von uns profitieren. So treffen sich unsere Mitarbeiter regelmäßig zum Stammtisch in Mammendorf und lernen sich auch außerhalb der Arbeit kennen. Dass wir in unserer Region immer stärker positiv wahrgenommen werden, können wir auch dadurch ableiten, dass ein zunehmend steigender Anteil der Mitarbeiter aus der Region Fürstenfeldbruck stammt.

Trotz aller bisherigen Anstrengungen, der unmittelbaren Öffentlichkeit das Unternehmen Ökoring transparent vorzustellen und uns aktiv vor Ort zu engagieren, ist eine direkte Mitbestimmung von externen Stakeholdern hinsichtlich unternehmerischer Entscheidungen derzeit nicht implementiert.

AUSBLICK

KURZFRISTIGE ZIELE

Als kurzfristiges Hauptziel dient uns die Gemeinwohl-Bilanz einer Status Quo - Analyse unserer bisherigen Gemeinwohleleistungen, sowie die Nachweisbarkeit und Belegbarkeit dieser durch Dokumentation. Diese Status Quo Analyse nutzt zum einen dem betriebsinternen Qualitätsmanagement durch die Erfassung aller bereits vorhandener Leistungen in schriftlicher Form und erleichtert auch die Außendarstellung im Marketingbereich durch die Transparenz der im Ökoring bereits initiierten Gemeinwohleleistungen.

Durch die Bilanzierung werden sowohl unternehmensinterne Schwachpunkte im Bezug auf Gemeinwohleleistungen aufgedeckt, als auch bereits sehr gemeinwohlorientierte Bereiche herausgestellt.

LANGFRISTIGE ZIELE

Das wichtigste Ziel für uns auf lange Sicht ist die Ableitung von unternehmensinternen Optimierungsprozessen hinsichtlich unserer Gemeinwohleleistungen. Wir fassen die Gemeinwohlökonomie als Prozess auf, bei dem für uns auch der Weg zum Teilziel wird.

Zudem erwarten wir auf lange Sicht eine Belohnung unseres Handelns in Form von beispielsweise zinsgünstigen Krediten für weitere Investitionen dafür, dass wir uns in hohem Maß kooperativ und ökologisch verhalten und dadurch positive externe Effekte auf das Gemeinwesen ausüben.

GEMEINWOHL-MATRIX MIT PUNKTEN

Siehe Anhang 1

PROZESS DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Folgende Mitarbeiter waren bei der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz involviert:

Robert Dax, Geschäftsführung

Sonja Goldbrunner, Verkauf und Projektleitung „Nachhaltigkeitsindex“

Karin Romeder-Boxrucker, Marketing- und Vertriebsleitung

Anna Förg, Assistenz der Marketing- und Vertriebsleitung

Christine Landau, Qualitätsmanagement

Heidi Guttenberg, noch Trainee (SÖL) ab 1. Nov. Key Account Lieferdienste

Baptist Brandhuber, Abteilungsleiter Trockenlager

Philipp Schneider, Assistenz der Leitung Frischelager

Die Gemeinwohbilanz wurde insgesamt über einen Zeitraum von circa 3 Monaten erstellt. Insgesamt wurden für das Ausfüllen der Excel-Datei und die Erstellung des Berichts circa 60 Arbeitsstunden benötigt.

Bei der Erstellung des Berichts war uns die innerbetriebliche Kommunikation wichtig.

In unserem Unternehmen wurde eine eigene Projektgruppe gebildet, die sich generell mit dem Thema nachhaltige Unternehmensführung beschäftigt. In der Projektgruppe arbeiten Vertreter von Geschäftsleitung, Marketing, Qualitätsmanagement, Einkauf, Verkauf und Lager eng zusammen und leiten von ihrer Beschäftigung mit Indikatoren für Nachhaltigkeits- und Gemeinwohleinstellungen interne Optimierungsprozesse ab. Durch die Beteiligung von Vertretern verschiedenster Unternehmensbereiche, wird die Bilanz an die Mitarbeiter weiter getragen. Die Ergebnisse unserer Bilanzierung werden im Intranet veröffentlicht.

AUDIT

Auditiert wurde unsere Gemeinwohbilanz durch Herrn Roland Gutmann, einem vom Gemeinwohlökonomie eV autorisierten Auditor. Am 5.10.2011 stellten wir uns als bilanzierendes Pionierunternehmen der Presse vor. In den nächsten Wochen planen wir ergänzend ein Peer-Audit mit der Bio-Marktgemeinschaft e.G. und mit Harro Colshorn.

Mammendorf, 5. Oktober 2011
